

Schweizerische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit einer Brüstung eingefasst. In Farbe ganz weiß gehalten und wurde dadurch ein prächtiges Abheben des vielfarbigem Blumenschmucks erreicht. Rechts stand die Polizeiwache. Ein rassischer Siebel auf einer Säulenvorhalle. Das charakteristische kleine Bauwerk, das in Form wie Farbe gleich erfreulich war, zeigte, ohne sein leichtes Material zu verleugnen, eine gewisse Festigkeit. Ebenso die aneinandergereihten reizvollen Einzelläden, die Verkaufsstellen von Früchten, Spezereien, Spielwaren, Gebrauchs-, Kunst-, Luxus- u. Gegenständen. Jeweils nach außen öffneten sie mit einem Rundbogen von Buchsgirlanden eingefasst. Eine weitere Belebung verliehen ihnen die jeweiligen Zeichnungen in der fröhlichen Wiedermeierschrift. Zum Eindruck des Kompletten verhalfen die roten Dächer, die mit ihren klaren, kräftigen Umrissen besonders sympathisch wirkten. Das Milieu des Festes war entschieden die Schenke zum „Bären“. Prunklos, aber künstlerisch und voller Wirtshauspoesie. Weiß, rot und grün gaben hier einen pikanten Farbenakkord ab, wobei durch die zentrale Anordnung in der Halle die gemütliche Grundstimmung noch erhöht wurde. Eine dekorative, figürliche, volkstümliche Malerei auf dem Aeussern, von Kunstmalers Linck am Platze selbst gefertigt, tat das ihrige, der Kneipe ein freundliches Gesicht zu geben.

Und so in derselben Harmonie aneinandergereiht, zeigten alle übrigen Stände und Buden reizvolle Abwechslungen voller künstlerischen Festlichkeit. Die Kränze und Schleifen, Schilder und Schriften der Ausschmückung wirkten auf das Auge höchst anziehend, bis es durch diese bunten Einzelheiten zu unwiderstehlichem Frohsinn fortgerissen

ward. Spezielle Erwähnung verdienen noch einige von Kunstmalers Linck auf Bretter gemalte humorvolle Schilder, die ausgefägt waren und Originelles aus der guten alten Zeit darstellten. In der Linienführung sehr bestimmt und klar bildeten diese Darstellungen einen köstlichen Schmuck der Halle und wirkten famos plastisch ohne den Charakter der Malerei zu verlieren. Einen natürlichen freudigen Farbensinn mußte man herausfühlen.

Ebenso farbenprächtig harmonierten die Kostüme der am Feste Mitwirkenden. Ein buntes, lebhaftes Durcheinander aus großväterlichen Zeiten in bestem Einklang mit der Bau- und Dekorationsweise. Damen mit Lockenfrisur, großen Hauben und Krinolinen, Herren in langem Rock, Zylinder und Baternmörder, Polizisten in weißen Hosen, blauen Jacken und Raupenschafos. Diese Kunst entstammte den Angaben von Kunstmalers Mürger, Bern, und war sie ein sehr belebendes Moment, das dem ganzen Feste sein typisches Gepräge gab.

Und so war alles ganz prächtig einheitlich. Von frisch-fröhlicher bunter Abwechslung ohne alle Aufdringlichkeit. Von farbenfroher Stimmung, die sich unwillkürlich auf den Besucher mitteilte. Er mußte sich behaglich und festlich gestimmt fühlen.

So wurde der Zweck des Festes erreicht. Ein namhafter Fond zu einem Spitalneubau konnte gelegt werden, und war der überraschend gute Reingewinn gewiß in der Hauptsache der Kunst zuzuschreiben, deren unbewußt empfundene Reize die Gäste zum Fröhlichsein und „Pappenbleiben“ veranlaßte.

Franz Herding.

Schweizerische Rundschau.

Luzern.

In seinem Bericht und Antrag empfiehlt der Stadtrat die Erstellung des östlichen Teiles des projektierten städtischen Verwaltungsgebäudes auf dem Areal des ehemaligen Bürgerspitals. Die Erstellungskosten samt Hofbauten sind auf rund 1,500,000 Fr. veranschlagt, einschliesslich 152,400 Fr. für Terrain-Ankauf. Die Kosten für die sukzessive zu erstellende Gesamt-Anlage werden mit den 584,200 Fr. für Terrain auf 3,555,140 Fr. berechnet. „Von einer Plankonkurrenz will der Stadtrat absehen, da es sich nicht um einen Repräsentationsbau, sondern um ein Verwaltungsgebäude handelt.“

Seit wann werden die Konkurrenzen der Repräsentation und nicht der guten Lösungen wegen gemacht? Der Standpunkt des Luzerner Stadtrates ist uns unfaßbar.

Schuls.

Am 6. Oktober wurde in Schuls das neue Schulhaus eingeweiht und dem Betrieb übergeben. Auf Grund einer Konkurrenz ist es von den Architekten B. S. A. Koch & Seiler in St. Moritz ausgeführt worden.

Zürich. Schulnachrichten.

Im laufenden Jahre hat das Institut Minerva in Zürich 92 Kandidaten zu den verschiedenen staatlichen Examen gestellt. Davon haben 81 ihre Prüfungen mit Erfolg bestanden. Es wurden nämlich bei der Aufnahmeprüfung der Eidgenössischen Technischen Hochschule von 43 Kandidaten der Minerva 38 aufgenommen. Von 45 Schülern der Minerva, die sich im Laufe des Jahres um das eidgenössische oder kantonale Maturitätszeugnis bewarben, haben, mit Einschluß von 4 Ergänzungsprüfungen, 39 Erfolg gehabt. Dazu kommen noch 4

Kandidaten für anderweitige Examen, die ohne Ausnahme ihr Ziel erreicht haben.

Lugano.

Während der Vornahme von Reparaturarbeiten am Datorium von Santa Maria in Progero bei Gudo kamen interessante antike Freskogemälde zum Vorschein.

Wettbewerbe.

Chur. Sekundar- und Handelsschule in Chur.

Bei dem Wettbewerb für ein neues Sekundar- und Handelsschulhaus in Chur stellte das Preisgericht, das am 23. September in Chur zusammengetreten war und welches sich aus den Herren Stadtbaumeister Müller, Prof. N. Mittmeyer, Otto Pfister, Architekten B. S. A., J. Brunhold-Lendi und E. Haltmeyer zusammensetzte, folgende Rangordnung und Prämierung auf:

1. Preis 3500 Fr.: „Hans Arbüser“ Architekten B. S. A. Schäfer & Nisch in Chur.
2. Preis 1500 Fr.: „Montalin“ Architekt Otto Manz in Chur.
3. Preis 1000 Fr.: „Inventuti inserviens“ Architekt J. E. Willy in Chur.

Lausanne. Neues Bundesgerichtsgebäude.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 8. Oktober zu Mitgliedern des Preisgerichtes für das neue Bundesgerichtsgebäude in Lausanne folgende Herren ernannt: M. Camoletti, Architekt in Genf; Favoy, Vizepräsident des Bundesgerichtes; A. Flückiger, Direktor der eidg. Bauten; Melley, Architekt in Lausanne und Stadtbaumeister Max Müller, Architekt B. S. A. in St. Gallen. Das Preisgericht ist bereits zur Durchberatung des Programmes zusammengetreten.